

**Horst Hanisch**

überarbeitete  
Neuaufgabe

**3. AUFLAGE**

# **Jugend- Karriere-Knigge**

2100



**Schule und Studium, Netzwerk und  
Klüngel, Erfolg und Risiken**

# Inhaltsverzeichnis

## **GRUßWORT**

OHNE STIL ZUM ERFOLG?

## **ÜBER DIE KARRIERE NACHDENKEN**

## **VORWORT**

WAS IST DAS WICHTIGSTE?

## **TEIL 1 - FRÜH ÜBT SICH**

### **(VOR-)SCHULISCHE LAUFBAHN**

KINDERGARTEN

*Die Zukunft gestalten*

*Von der Hauptschule zur Hochschule*

SCHULE

*Was ist Allgemeinwissen?*

MITEINANDER SPRECHEN UND EINANDER VERSTEHEN

*„Welche Sprache sprechen Sie?“*

*Sprachen erleichtern den Zugang zur Welt*

### **(FACH-)HOCHSCHULE**

BACHELOR OF ARTS UND MASTERSTUDIENGÄNGE

*Bachelor*

*BA (Bachelor)*

*Das duale System*

*MBA (Master of Business Administration)*

STUDIUM AN PRIVATEN EINRICHTUNGEN

*Wer es sich leisten kann, studiert privat?*

## **INTELLIGENZ, GEDÄCHTNIS, LERNEN UND MERKEN**

INTELLIGENZ

*Die grauen Gehirnzellen*

*Was ist Intelligenz?*

DAS GEDÄCHTNIS

*Erlebniseindrücke - Engramme*

*Ultrakurzzeit-Gedächtnis, Kurzzeit-Gedächtnis,  
Langzeit-Gedächtnis*

*Gedächtnisgesetze*

LERNEN

*Gehirn wie ein Sieb - Was bedeutet Lernen?*

*Lernphasen und Lernstufen*

*Vergessen*

MERKEN

*Die Merkfähigkeit*

*Wissenserwerb*

LERNTECHNIKEN

*Überforderung*

*Verstärkung von Verknüpfungen*

*Karteikasten-System - Gehe zurück auf ‚Los‘*

*Lerntechnik - Karteikasten-System*

*Loci-System*

*Mnemo-Technik-System*

*Reduktions-System*

*Lerntechnik - Reduktions-Technik*

*Mind-Map-System*

*Lerntechnik - Mindmapping*

## **TEIL 2 - SPRUNG INS BERUFSLEBEN**

### **PRAKTIKUM - FREIWILLIGES JAHR - AU PAIR**

ERFAHRUNG SAMMELN IM IN- UND AUSLAND

*Von zu Hause abnabeln*

*Career-Day*

*Das Betriebs-Praktikum*

*Praktikum im In- und Ausland*

*Work and Travel - Arbeiten im Urlaub*

*Au pair - Kindermädchen*

*Caregiver-Programm*

*Freiwilliges Soziales Jahr - Soziales Engagement*

*Teach First Deutschland*

### **BEWERBUNG**

*Auf dem Weg zum Job - Die Karriere starten*

*Das Erscheinungsbild*

*Keine Krawatte ohne Knoten*

*Die Begrüßung und der Blickkontakt*

*Das Bewerbungs-Interview*

*Frage nach Gehaltswunsch*

*Authentisches Auftreten*

### **DAS ARBEITSZEUGNIS**

ER VERSUCHTE SEIN BESTES

*Das Zeugnis ist eine Urkunde*

*Zeugnisarten*

*Das qualifizierte Zeugnis*

*Das Arbeitszeugnis  
Die Zeugnissprache  
Zeugnis-Codes  
Der Aufhebungsvertrag  
Das Führungszeugnis*

## **BERUFLICHE VORSORGE**

*Die Zukunft kommt schneller als geplant  
Finanzielle Absicherung  
Das faire Trennungsgespräch - Die Kündigung*

## **PRIVATE VORSORGE**

*Am Ende des Lebens  
Vorsorge für den letzten Schritt*

## **ZIELSETZUNG**

*„DU HAST DREI WÜNSCHE FREI“*

*Vom Traum zum Ziel*

**REALISTISCHE ZIELSETZUNG**

*Habe ich Ziele?*

*Kurz-, mittel- und langfristige Ziele*

*Klarheit von Zielen*

*Das SMART-Prinzip*

*Das SMARTER-Prinzip*

*Was ist Zeit?*

*Das Leben selbst leben versus Fremd-leben*

*Killer-Phrasen*

*Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft*

*Orientierung an Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft*

*Zeit nutzen - Carpe diem*

## ZEIT- UND ARBEITSABLÄUFE OPTIMIEREN

*Lässt sich Zeit gewinnen?*

*Pareto-Prinzip*

*Eisenhower-Prinzip*

*ALPEN-Methode*

*Zeitfresser*

*Zielsetzung in seinem beruflichen sozialen Umfeld*

## **TEIL 3 - HÖCHSTANFORDERUNG IM JOB**

### **NEU IM JOB**

#### DAS BERUFSLEBEN BEGINNT

*Der erste Arbeitstag*

*Jung und Alt im Beruf – Verständnisprobleme unter den Generationen?*

#### HIERARCHIE IM BERUF

*Die Karriereleiter*

*Hierarchie in der Hotellerie*

#### EINSATZ, EHRGEIZ, ERFOLG

*Erfolg kommt nicht von alleine*

*Persönlicher Einsatz und Ehrgeiz*

*Selbst aktiv werden – die Ärmel hochkrempeln*

*Rasante Karriere*

### **SELBST-MARKETING**

*Image-Arbeit*

*Aus der Masse ragen*

*Risiko eingehen*

*Starker Auftritt*

## **TYOLOGIEN UND UMGANG MIT CHARAKTEREN**

DER EIGENE UND DER FREMDE TYP

*Welcher Typ bin ich?*

*Die Temperamentenlehre nach Hippokrates*

*Konstitutionstyp nach Kretschmer*

*Persönlichkeitseigenschaften nach Jung*

### **BOSS IM JOB**

*Endlich Boss!*

*Die/der gute Vorgesetzte*

*Vorgesetzten-Einschätzung*

*Die offene Bürotür*

*Die Innere Kündigung*

*Der positive Gesprächspartner*

### **FAIR IM JOB**

MITARBEITER, KOLLEGEN UND VORGESETZTE

*Tratsch oder gutes Betriebsklima?*

### **GERÜCHT UND SCHULD**

SCHULDZUWEISUNG

*Du bist schuld*

*Kommunikative Blockaden abbauen*

*Humorvolle Art statt Miesepeter*

TEAM – TOLL, EIN ANDERER MACHT'S

*Bin ich ein guter Teamer?*

*Unhöflichkeit den Kollegen gegenüber*

*Mögliche Vorteile und Nachteile einer ‚echten‘ Team-Arbeit*

*Check eines funktionierenden Teams*



## DAS GESUNDE BETRIEBSKLIMA

*Arbeitszeit am Arbeitsplatz*

*Faktoren, die das Betriebsklima beeinflussen*

*Faktoren eines gesunden Betriebsklimas*

## WERTSCHÄTZUNG UND ANTI-DISKRIMINIERUNG

*„Hast du den Typ da drüben gesehen?“*

## DUZEN UND SIEZEN

*„He, du da!“*

*Political Correctness*

*Bitte & Danke*

*Frauen und Anerkennung*

*Nur nicht abheben - oder doch?*

*Als Frau seinen/ihren Mann stehen*

## IM JOB

*Arbeit und Geld*

## SOFT SKILLS

*Die ‚weichen Fähigkeiten‘*

## MOBBING, BOSSING, BULLYING

*Böswillige Absichten*

*Mobbing erkennen und dagegen vorgehen*

## **TEIL 4 - OHNE FLEIß KEIN PREIS**

### **VISION UND REALITÄT**

#### OHNE VISION KEIN ERFOLG?

*Querdenker sind gefragt*

*Von Leonardo da Vinci bis Martin Luther King*

*Ohne Visionen kein Fortschritt*

*Selbstständig werden*



*Getrunken wird immer  
Manchmal kommt es anders, als ,man' denkt  
Warum ist die Banane krumm?*

OHNE MITMENSCHEN KEINE KARRIERE

*Sozial integriert  
Dem Netz gehört die Zukunft*

## **FREUNDE UND FAMILIE**

FREUNDE

*Was sind Freunde? Was bedeutet gute Freundschaft?  
Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps  
Erwerbstätige Mütter  
Familie und Beruf*

FAMILIEN-BETRIEB

*Generationenkonflikt  
In der dritten Generation*

## **NICHTS WIE WEG**

ARBEIT UNTER URLAUBSBEDINGUNGEN

*Sonne, Meer und etwas Arbeit?  
Die Philippinen entdecken  
Bessere Karriereaussichten im Ausland?  
Deutschland und Südkorea: Wie sich Beziehungen  
entwickeln  
Interkulturelle Kompetenzen  
Wie heißen die Bewohner von ...?  
Interkulturell Leben*

## **HERZLICH WILLKOMMEN**

AUSLÄNDER IN DEUTSCHLAND

*Wo ist das Zuhause?  
Ausländerin, Deutsche oder Weltreisende?*

## **TEIL 5 - WER RASTET, DER ROSTET**

### **STÄNDIGE WEITERBILDUNG**

DOKTOR WERDEN

*Das Land der Titel  
Dr. hon, Dr. h.c.  
Wie werde ich Professor?  
Prof. h. c.  
Prof. em.  
Tragen eines Titels aus dem Ausland  
Plagiat  
Aberkennung des Dokortitels*

### **STÄNDIG ‚UP TO DATE‘ BLEIBEN**

HEUTE AN MORGEN DENKEN

*Langfristige Planung  
Headhunter  
Individuelle Begleitung  
Coaching  
Der Coach und der Coachee*

### **BIS INS HOHE ALTER FIT**

JE OLLER, JE DOLLER?  
*Höhepunkt der Karriere  
Das Wissen der Alten nutzen  
Senior Experte  
„Ich bin alt, aber nicht dumm!“*

*Wissbegierig bis ins hohe Alter*

## **TEIL 6 - KLAPPERN GEHÖRT ZUM HANDWERK**

### **RAUS AUS DEN VIER WÄNDEN**

#### NETZWERK AUSBAUEN

*Eine Hand wäscht die andere*

*Netzwerk, Lounges und Kontaktpflege*

*Alumna und Alumnus - Kontakte nach der Ausbildung*

*Alumni*

*Kooperation von Studierenden*

*Logen*

*Vereinsmeierei*

*Ehrenamt und soziales Engagement*

*Von kleinen Löwen und Löwinnen*

#### ADEL UND REGIERENDE

*Umgang mit hohen Tieren*

*Hochadel: Die titulierten Adeligen*

*Adelsrangfolgen: Zwischen den titulierten Adeligen*

*Niederadel: Die untitulierten Adeligen*

*(Frühere) Adelsprädikate*

*Anrede kirchlicher Würdenträger*

*Anrede an der klassischen Hochschule*

*Titelei*

#### AUSZEICHNUNGEN UND EHRUNGEN

*Ehrenbürger*

*Bundesverdienstkreuz*

*Orden als staatliche Auszeichnung*

*Ablehnung, Aberkennung und Rückgabe der  
Auszeichnung  
Nobelpreis*

## **REIN IN DIE MEDIEN**

*Briefpapier*

*Die Visitenkarte*

*Flyer*

*Webseiten, Online-Software und Geschäftspapiere*

*Öffentlichkeitsarbeit mit Hilfe der Medien*

## **DAS INTERVIEW**

*Neugierde ist eine Zier*

*Umgang mit Presseleuten*

## **KAMERAPERSPEKTIVEN UND LOCATIONS**

*Perspektiven*

*Die kamerataugliche Kleidung*

## **TEIL 7 - BURN-OUT VERMEIDEN**

### **ERFOLGREICH, ABER AUSGEBRANNT**

#### **PSYCHISCH AM ENDE?**

*Beruflich erfolgreich - körperlich kaputt*

*Burn-out*

#### **PERFEKTIONISMUS - NUR DIE/DER BESTE GEWINNT!**

*Kann oder muss alles perfekt sein?*

*Die 99 Prozent-Überlegung*

*Nein sagen können*

### **ANTI-STRESS**

#### **EUSTRESS UND DISSTRESS**

*Stress oder Überbeanspruchung*  
*Stress entsteht – Kampf oder Flucht?*  
*Anti-Stress-Vorsätze*  
*Anti-Stress-Techniken*

KÖRPERLICH FIT?

*An die eigene Gesundheit denken*  
*Sport ist Mord?*  
*Hobby – Arbeit und Leben*  
*Glänzender Auftritt*

ABSCHLUSS – FAZIT

## **STICHWORTVERZEICHNIS**

### **KNIGGE ALS SYNONYM UND ALS NAMENSGEBER**

UMGANG MIT MENSCHEN

*Adolph Freiherr Knigge*

# Grußwort



*Carl Rudolf Miele*  
***Unternehmer***

## ***Ohne Stil zum Erfolg?***

„Die Kunst, sich bemerkbar, geltend, geachtet zu machen, ohne beneidet zu werden; sich nach den Temperamenten, Einsichten und Neigungen der Menschen zu richten, ohne falsch zu sein; sich ungezwungen in den Ton jeder Gesellschaft stimmen zu können, ohne weder Eigentümlichkeit des Charakters zu verlieren, noch sich zu niedriger Schmeichelei herabzulassen.“

(Quelle: Freiherr von Knigge, „Über den Umgang mit Menschen“)

Die essenzielle Empfehlung des Freiherrn war, im Umgang mit anderen Menschen „eine gewisse Geschmeidigkeit, Nachgiebigkeit, zu rechter Zeit Verleugnung und Heiterkeit des immer gleich gestimmten Gemüts“ an den Tag zu legen. Das ist auch heute noch gültig.

Ohne Stil zum Erfolg? Davon kann auch heute keine Rede sein. Im Gegenteil: Etikette und Benimmregeln gewinnen wieder an Bedeutung. Eine Studie der Universität Darmstadt kam sogar zu dem Ergebnis, dass sicheres Auftreten, Haltung und natürliche Souveränität im Job wichtiger sind als individuelle Fachkenntnis und alle Zeugnisse. Das fängt schon im Bewerbungsgespräch an: Wer zu steif oder zu locker wirkt, wer seinem Gegenüber das Wort abschneidet oder mit der Kleidung völlig daneben liegt, hat schlechte Karten. Und im Assessment-Center zählen das Warmup am Vorabend und das Mittagessen genauso viel wie die Fallstudie oder die Gruppenübung.



Jeder kennt die Situation aus eigener Erfahrung: Den Tritt mitten hinein in das berühmte Fettnäpfchen. Um diesen verhängnisvollen Fehltritt zu vermeiden, braucht es eine „gesellschaftliche Grundsicherheit“. Nicht alle Regeln müssen in jeder Situation perfekt beherrscht werden und kleinere Fehler sind durchaus verzeihbar. Es sollten aber diese Situationen erkannt werden.

Neben einer Art Knigge-„Grundwissen“ helfen dabei:

Selbstbewusstsein, Natürlichkeit, Humor, Erkennen der Firmenpolitik, Einstellung auf das Firmenimage.

Dieses Grundwissen zu vermitteln, hat sich dieses Buch zum Ziel gesetzt. Es wird daher zu einer unverzichtbaren Begleitung auf der Karriereleiter.

Carl Rudolf Miele

Unternehmer

# Über die Karriere nachdenken

Vor nicht allzu langer Zeit wurden die ersten beiden Auflagen dieses Buches veröffentlicht. Nun wurde für die dritte Auflage der Titel angepasst in ‚Jugend-Karriere-Knigge 2100‘.

Natürlich sind die Inhalte des vorliegenden Buches nicht nur auf Berufseinsteiger ausgerichtet, sondern auch auf Menschen, die den Berufseinstieg bereits hinter sich gebracht haben, ja vielleicht schon einige Jahre erfolgreich im Beruf tätig sind. Gerade erfolgreiche Menschen haben allerlei im Kopf, so dass sie manchmal einfach vergessen, über ihr eigenes Auftreten, über ihr eigenes Verhaltensmuster, nachzudenken. Wie wirke ich als Boss? Wie sehen mich meine MitarbeiterInnen? Setzen wir im Unternehmen tatsächlich eine echte Team-Arbeit um oder bezeichnen wir die Zusammenarbeit lediglich als solche?

Viele der Kapitel sind besonders für junge Berufseinsteiger wichtig, da sie sich bisher gar keine Gedanken in diese Richtung machen mussten. Wie verläuft ein beruflicher Werdegang, von der Bewerbung über das Engagement bis hin zur Vorsorge für die Zukunft. Das vorliegende Buch verknüpft durch lebhaftes Interviews mit Menschen aus unterschiedlichen Lebens- und Berufsbereichen deren Wissen und Erfahrung mit Hinweisen, die im vorliegenden Text gegeben werden. Es wurde nicht ‚vom grünen Tisch‘ geschrieben, sondern die aktuellen Bedürfnisse der Berufswelt wurden tatsächlich dargestellt. Die Inhalte sind in sieben Kapitel gegliedert:

- Die schulische und studentische Laufbahn, mit Lerntechniken
- Der Sprung ins Berufsleben über Bewerbung, Praktikum, Zielsetzung
- Die Anforderungen im Job mit Typologien und fairem Umgang
- Die Verknüpfung von Beruf und Familie, der Blick ins Ausland
- Die Weiterbildung, Titel, Headhunter und Coaching
- Das Selbstmanagement durch Netzwerk und Selbstdarstellung
- Die Vermeidung von Stress und Burn-out und die Wichtigkeit von Hobby und Sport

Unser Appell lautet: Nehmen Sie sich die Zeit, Ihr eigenes Auftreten zu reflektieren und Ihre Ziele abzustecken. Sind Sie (nach wie vor) auf dem richtigen Weg? Gibt es etwas zu optimieren? Scheuen Sie nicht, sich vom Herkömmlichen zu lösen und Neues zu integrieren. Machen Sie sich Gedanken über Ihre Karriere. Wenn ein Mensch Karriere ‚macht‘, heißt das, dass er sich einen gewissen Weg entlang bewegt. Im dem lateinischen Wort ‚carrus‘ (der Karren) steckt ein Weg, eine Fahrstraße von hier nach dort, von unten nach oben. Unter Karriere verstehen wir die berufliche Laufbahn eines Menschen. Geht diese mühsam aber stetig nach oben, erklimmt er eine Karriereleiter. Schießt die Karriere blitzartig nach oben, ist auch der Begriff Senkrechtstart bzw. Senkrechtstarter geläufig.

In unserer Gesellschaft steigen das soziale Ansehen und das Einkommen bei erfolgreicher Karriere. Menschen in hohen Positionen werden bewundert oder beneidet. Auf Menschen, die es ‚nicht so weit gebracht haben‘, wird mitleidig herabgeschaut. Niemand muss sich schämen, wenn er beruflich – und im Idealfall auch privat – erfolgreich sein will.

Je früher die Weichen gestellt werden, desto eher lässt sich der Karren in die gewollte Richtung lenken.

In der *Welt am Sonntag* vom 16.08.09 schreibt Jan Weiler einen schönen Artikel, der mit folgenden Sätzen beginnt: „Der Weg des Menschen von seiner Geburt bis zu seinem Tod führt durch ziemlich exakt abgegrenzte Lebensphasen. Erst kommt der Bauch, dann die Wiege. Danach die Krabbelgruppe und anschließend der Kindergarten, gefolgt von Schule und Beruf. Das ist dann die längste Phase. Die letzten Abschnitte heißen dann Wohnzimmer, Seniorenheim, Erde.“ Statt Erde könnte es auch Ende heißen. Aber so weit sind wir noch nicht. Lassen wir mal den Bauch und die Wiege aus und beginnen mit dem Kindergarten.

Den Leserinnen und Lesern dieses Buches wünsche ich viel Spaß beim Lesen, viele neue Erkenntnisse und hoffe, dass es Ihnen hilft, Ihre berufliche Karriere zu optimieren!

Horst Hanisch

# **Vorwort**

## ***Was ist das Wichtigste?***

„Was ist denn das Wichtigste für Sie in Ihrem Leben?“, frage ich in Coachings, Assessment-Centern, Trainings und Schulungen meine Teilnehmer. Nach kurzer Überlegung folgen Antworten wie „Glücklich sein; Erfolg haben; Erfüllt sein“. „Und was verstehen Sie unter Glücklich sein?“, ist dann meine zweite Frage.

„Erfolgreich sein; Das machen können, was ich will; Eine gute Karriere durchlaufen“ und so weiter. „Wollen Sie auch Freunde/Familie/ein intaktes soziales Umfeld haben?“

„Ja, natürlich! Das ist mir ganz wichtig! Freunde, glückliche Familie, Freizeit.“

Aha. „Und was ist das Wichtigste für Sie in Ihrem Leben?“

Ratlose Gesichter. „Schwierig zu beantworten.“ „Am besten alles!“ „Erst mal Karriere! Dann kommt das Private von selbst.“

Alles ziemlich komplex – oder ziemlich konfus. Was will ich denn nun tatsächlich? Überraschend, wie viele (junge) Menschen sich keine greifbaren Gedanken über ihre Zukunft – und damit über ihr Leben – machen.

Gerade – aber nicht nur – in wirtschaftlich kritischen Zeiten ist es wichtig, die eigene berufliche Karriere sorgfältig zu planen.

Im Gegensatz zur privaten Karriere lässt sich die berufliche relativ rational angehen.

Angefangen bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz, dem Durchlaufen eines erfolgreichen Bewerbungs-Procederes, dem Verhalten am Arbeitsplatz, dem Ausbau der sozialen Kontakte und dem Setzen realistischer Ziele.

Doch in Bewerbungsgesprächen und Auswahlverfahren stelle ich wieder fest, wie viele Kandidaten sich relativ wenig Gedanken über ihren beruflichen Werdegang machen.

Mit dem im vorliegenden Buch enthaltenen Informationen aus dem tatsächlichen Leben möchte ich aufzeigen, was ein junger Mensch vorausschauend, ein gestandener Mensch ausbauend und ein älterer Mensch unterstützend tun kann, um seinen beruflichen und privaten Werdegang zu planen und umzusetzen. Überlegungen zu Studium und Berufswahl, Verhaltensregeln zum Umgang mit seinen Mitmenschen (beruflich und privat) und Anmerkungen zum Netzwerken sind dabei ebenso wichtig und hilfreich wie Lerntechniken, Tipps zum Selbstmarketing und Stressabbau.

Viel Wert habe ich in diesem Buch auf Interviews erfolgreicher Personen gelegt. Bereitwillig schildern Sie, was ihrer Meinung nach in ihrem speziellen Berufsalltag wichtig ist. Selbstverständlich stellt jedes Interview die individuelle Meinung des Befragten dar. Genau das ist der Reiz an diesen Interviews, den Blick des Befragten aus seinem Berufsleben heraus zu erahnen. Die gegebenen Überlegungen sind verständlicherweise subjektiv, geben dem ein oder anderen interessierten Leser aber möglicherweise einen Impuls oder die Möglichkeit, in einer Art Paradigmen-Wechsel eine Situation aus einer anderen Sicht zu betrachten.

Verständlicherweise stellt das vorliegende Material eine subjektive Auswahl des Autors dar - in der Hoffnung, wichtige Impulse für Ihre berufliche Karriere aufzuzeigen.

Den Leserinnen und Lesern dieses Buches wünsche ich viel Spaß beim Lesen, viele neue Erkenntnisse und dass es Ihnen hilft, Ihre Ziele zu erreichen!

Horst Hanisch

PS: „Was ist das Wichtigste in Ihrem Leben?“



# **Teil 1 - Früh übt sich**

# **(Vor-)Schulische Laufbahn**

## ***Kindergarten***

*Wenn sich jemand für eine Karriere entscheidet, muss er sich darüber klar sein, welches Leben er führen, auf welche Freiräume er verzichten muss. Denn der Aufstieg erfordert beachtlichen Einsatz. Ohne die Bereitschaft, Leistung zu erbringen und ständig hinzuzulernen, bleibt jeder Manager in der Routine und im Mittelmaß stecken.*

***Carl Horst Hahn, dt. Manager  
(\* 1926)***

## **Die Zukunft gestalten**

Noch keine 500 Jahre sind es her, dass Kinder im Alter von sieben Jahren ihr Zuhause verließen, um zu arbeiten. Das betraf nicht nur arme Menschen, sondern, wie wir im Fall Edward VI. sehen können, auch hochgestellte. Er bestieg mit neun Jahren den Thron. Neun Jahre! Allerdings starb er auch schon mit 15 Jahren, was nicht unbedingt als gerechter Ausgleich zu betrachten ist.

Erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts kam die Überlegung auf, Kindern eine eigene Kindheit zu gewähren. Jean-Jacques Rousseau (frz. Pädagoge und Wegbereiter der französischen Revolution, 1712 - 1778), war treibend in diesem Gedanken, der später von Johann Heinrich Pestalozzi (schweiz. Pädagoge, 1746 - 1827) und Maria Montessori (it. Ärztin und Pädagogin, 1870 - 1952) weiterentwickelt wurde.

Im 19. Jahrhundert, als der Mann Alleinverdiener war, konnte sich die Ehefrau als Mutter deutlich mehr um ihre Kinder kümmern.

Und wie ist es heute? Tatsächlich überlegen sich manche Eltern heutzutage, ihr Kind in Kindergärten unterzubringen, in denen zweisprachig betreut wird. Diese Eltern sind der Meinung, dass Kinder nicht früh genug an eine fremde Sprache ‚spielerisch‘ gewöhnt werden können.

Skeptiker hingegen meinen, dass Kinder Kinder sind und diese eher ihr ‚kindliches‘ Leben ausleben dürfen, sogar sollten. Ohne jeglichen Zwang oder Druck.

Wie auch immer – Eltern der ersten Gruppierung haben teilweise Schwierigkeiten, aus ihrer Sicht betrachtet, ‚vernünftige‘ Kindergärten zu finden. Ja – sie sind bereit, Geld, sogar (relativ) viel Geld für das Training ihrer Kinder auszugeben. Nach den Prinzipien ‚Schaden kann es ja nicht‘ und ‚Früh übt sich‘.

### ***KiTa, Kindergarten und Hort***

Friedrich Wilhelm August Fröbel (dt. Pädagoge, 1782 – 1852) gilt als Gründer des ersten Kindergartens. Ab dem ersten Geburtstag haben in Deutschland Kinder einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz (seit August 2013).

In Deutschland ist der Kindergarten eine Einrichtung für Kinder, die das dritte Lebensjahr vollendet haben. In der Schweiz gilt die Vollendung des vierten Lebensjahrs, in Österreich muss das Kind mindestens 2 ½ Jahre alt sein.

Jüngere Kinder besuchen eine Kinderkrippe oder Krabbelgruppe, ältere einen Hort.

Die Abgrenzung ist aber nicht immer ganz eindeutig, so dass hin und wieder alle genannten Einrichtungen als Kindergarten bezeichnet werden.

Der Kindergarten soll die Erziehung in der Familie ergänzen, aber nicht übernehmen. Den Kindergartenkindern eröffnet sich die Möglichkeit, Erfahrungen über das familiäre Umfeld hinaus zu sammeln.

Es gibt Teilzeitbetreuungen am Vor- oder Nachmittag, verlängerte Vormittagsangebote bis nach dem Mittagessen, die Ganztagsbetreuung von morgens bis zum späten Nachmittag. Letztes wird häufig als Kindertagesstätte (KiTa) bezeichnet.

Neben den freien Trägern dieser Regel-Kindergärten (zum Beispiel kirchliche Träger, Institutionen der Freien Wohlfahrtspflege, Vereine, Elterninitiativen, Privatwirtschaftliche Träger) finden sich sonderpädagogische und heilpädagogische Kindergärten. Schließlich auch die Montessori-Kindergärten und die Waldorfindergärten und ähnliche. Und nicht zu vergessen, Kindergärten, in denen Mehrsprachigkeit gefördert wird.

### ***Verantwortung für unsere Kinder***

Sicher scheint auf jeden Fall, dass Kindergartenbetreuer und -betreuerinnen eine unglaublich große Verantwortung für die ihnen Anvertrauten tragen. Hier gemeint ist die Verantwortung für die Zukunft der Kinder, die ihrer Obhut übergeben werden. Bei allem guten Willen und bei gleichzeitig überschaubarer Bezahlung müssen Berufsgruppen wie diese deutlich stärker gefordert und gefördert, geachtet und unterstützt werden.

Laut *FAZ* vom 29./30.08.09 waren im Vorjahre 2,32 Millionen Kinder unter sechs Jahren in Tagesbetreuung; davon 2,25

Millionen in einem Kindergarten oder einer Kindertagesstätte. 67.500 wurden von Tagesmüttern bzw. Tagesvätern gepflegt. Dieselbe Quelle gibt an, dass nur 7 Prozent der Studenten in Deutschland Eltern sind (123.000).

All diese Kinder erhalten in der Tagesbetreuung durch entsprechend geschulte Fachkräfte. Die späteren Verhaltensmuster werden in dieser Zeit entscheidend in Bahnen gelenkt.

Kinder sind die Zukunft!

Das Verhalten der Kinder (in Zukunft) bestimmt somit auch unser Leben (in Zukunft).

## **Von der Hauptschule zur Hochschule**



*Torben Rohr*

***Bankkaufmann, Student Industriemanagement in Praxisverbund***

***Hanisch:*** *Herr Rohr, Sie planen, verbunden mit einer Weltreise, ein Auslandssemester in Australien. Sind Sie stolz*

*auf das, was Sie bisher erreicht haben?*

**Rohr:** *Das lässt sich nicht mit Ja oder Nein beantworten. In erster Linie bin ich dankbar, dankbar und glücklich, dass ich heute die Möglichkeit habe solche Pläne zu schmieden und ein solches Leben führen zu können, das mir auch solche Perspektiven eröffnet.*

**Hanisch:** *Hätten Sie vor zehn Jahren, als Heranwachsender, gedacht, dass Sie solch ein Auslandssemester einmal erleben würden?*

**Rohr:** *Nein, vor zehn Jahren hätte ich aber auch nicht gedacht, dass ich eines Tages eine Ausbildung zum Bankkaufmann abgeschlossen hätte, meine Hochschulreife erwerben würde oder das Auswahlverfahren an einer der renommiertesten privaten Hochschulen bestehen könnte.*

**Hanisch:** *Was war damals Ihr Plan?*

**Rohr:** *Damals war ich ja schon damit zufrieden, wenn ich in das nächste Schuljahr versetzt wurde und heute kämpfe ich um einen Studienplatz an der Bond University, einer der angesehensten Universitäten Australiens. Das heißt, noch vor zehn Jahren, hatte ich wesentlich existenziellere Probleme und Ängste. Damals ging es ums Überleben, heute sind es ganz andere Dinge, die mich belasten.*

**Hanisch:** *Welche Dinge sind das?*

**Rohr:** *Nun, heute geht es darum schneller und besser zu sein, als die anderen. Es geht mir darum aussagekräftigere Referenzen vorweisen zu können, an besseren Hochschulen zu studieren und einen cooleren Job zu bekommen. Meine Sorgen sind nicht mehr „auf der Strecke zu bleiben“, sondern von anderen überholt zu werden. Die Ebene der*

*Probleme hat sich geändert. Ich würde meine heutigen Ängste eher als Luxusängste beschreiben.*

**Hanisch:** *Ihre bisherige Karriere begann nach eigener Anschauung eher schwach. Inwieweit können Sie dem zustimmen?*

**Rohr:** *Uneingeschränkt. Ich war ein versetzungsgefährdeter Hauptschüler, ich konnte mich kaum konzentrieren und hatte massive Defizite in allen Bereichen. Meine schulische Laufbahn oder um es mit Ihren Worten zu sagen, meine bisherige Karriere, hat mehr als schwach begonnen.*

**Hanisch:** *Weshalb ergaben sich die Schwierigkeiten am Anfang Ihrer Schullaufbahn?*

**Rohr:** *Ich hatte ADS (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom). Vielleicht ist es nicht ganz richtig, all meine Probleme auf diese Krankheit zu schieben. Dennoch und da bin ich mir sicher, lässt sich ein Großteil meiner Schwierigkeiten auf dieses Syndrom und meine damit verbundene Hyperaktivität zurückführen. Darüber hinaus lag es aber sicher auch ein Stück weit daran, dass ich einfach faul war und keinen Sinn im Lernen gesehen habe.*

**Hanisch:** *Sie bezeichnen sich als „Ich war schon immer anders als Andere“. Was meinen Sie damit?*

**Rohr:** *Damit versuche ich immer zu beschreiben, wie es ist, wenn man sich in einem Kreis wiederfindet, in den man im Grunde gar nicht so richtig passt. Bezogen auf die Jahre an der Hauptschule muss ich sagen, dass das eine unglaublich aufreibende Zeit war. Ich war ein Hauptschüler und meine Leistungen hätten es niemals zugelassen, dass ich in frühen Hauptschuljahren auf eine Realschule versetzt werden konnte. Ich habe nicht dazugehört. Wenn Klassenkameraden über dieses oder jenes sprachen, habe ich mich mit ganz*



*anderen Dingen beschäftigt. Aus heutiger Sicht war ich in manchen Bereichen meiner Zeit voraus und wieder in anderen Bereichen der Zeit um Jahre hinterher. Ich war, ganz offen gestanden, das, was viele als Außenseiter und Verlierer bezeichnen würden und auch als solcher abgestempelt und das nicht nur von Mitschülern, sondern auch von einigen Lehrern.*

**Hanisch:** *Welche Gründe haben Sie bewogen eine Veränderung zu wagen?*

**Rohr:** *Ich hatte kaum soziale Kontakte. Ich wollte nicht sein wie ein typischer Hauptschüler, daher konnten meine Klassenkameraden keine wirklichen Freunde werden und um Kontakte zu Leuten aus anderen Schulformen zu finden, fehlte mir schlicht die Bildung. In dieser Zeit habe ich mich entschieden, dass ich kein Außenseiter und Verlierer mehr sein möchte.*

**Hanisch:** *Können Sie sich an einen Moment erinnern, in dem Sie selbst entschieden, erfolgreich zu werden?*

**Rohr:** *Die Frage ist, ob ich überhaupt erfolgreich bin. Ich selbst fühle mich nicht erfolgreich und würde mich auch niemals so bezeichnen. Das kann aber sicherlich auch daran liegen, dass man am Niveau seines Bildungs- und Leistungsgrades wächst und sich den eigenen Ansprüchen und Erwartungen - übrigens auch den Erwartungen, die andere an einen stellen - anpasst. Es gab einen Moment, in dem mir plötzlich klar wurde, dass es an mir lag mein Leben in die Hand zu nehmen und die Wege meines Lebens zu beeinflussen. Das war ungefähr um die Zeit meines 15. Geburtstages.*

**Hanisch:** *Haben Sie diese Entscheidung bereut?*